

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wir empfehlen unseren Lesern

Wir empfehlen unseren Lesern:

Niedersächsisches Geschlechterbuch Bände 15 und 16 (= Deutsches Geschlechterbuch Bände 179 und 180), bearb. von Wolfgang Ollrog, Verlag C. A. Starke, Limburg a. d. Lahn 1979, jeweils XV + 486 Seiten und zahlr. Abb., Leinen, je DM 58,-.

Nach fünfjähriger Pause sind nun gleichzeitig zwei weitere Niedersachsenbände des DGB erschienen. Den Hauptanteil von Band 179 machen zwei Stammfolgen *Indorf* aus, deren Zusammenhang zwar nicht nachweisbar, aber zu vermuten ist, da beide Ursprungsorte benachbart sind. Der Stamm *Indorf 1* ist beheimatet in Scheeßel im Kreise Rotenburg an der Wümme, wo diese seit dem 16. Jahrhundert nachgewiesene Familie als Bauern und Handwerker ansässig war. Heute blüht dieser Stamm nur noch in den USA, wohin seit etwa 1860 mehrere Namensträger auswanderten und sich dort z. T. zahlreich verzweigten. Einem jener amerikanischen Zweige gehört bemerkenswerterweise der Bearbeiter dieser Genealogie an, Robert H. Indorf in Irvington-on-Hudson im Staate New York, der Mitglied der Oldenburgischen Gesellschaft für Familienkunde ist und dessen umfangreiche Ahnenliste mit einem oldenburgischen Sektor im Anhang wiedergegeben wird. Vom gleichen Einsender stammt die um 1700 einsetzende Stammfolge *Indorf 2* aus Grauen bei Soltau. Hier führt neben amerikanischen Zweigen ein starker Ast 1789 ins Oldenburgische, der sich seitdem bis heute in verschiedene Linien teilte. Aus der anfänglich bäuerlichen Familie gingen später auch Handwerker, Beamte, Lehrer und Kaufleute hervor. Verschiedene Nachkommen- und Ahnenlisten im Anhang ergänzen die Stammfolgen zu einem breitgefächerten Verwandtschaftsgefüge diesseits und jenseits des Atlantik. Mit Rücksicht auf die amerikanischen Familienzweige sind Einleitung und Berufsbezeichnungen auch ins Englische übersetzt. - Der gleiche Band veröffentlicht sodann die Stammfolge *Büttner 2* mit einem aus der Oberlausitz kommenden, seit dem 17. Jahrhundert in Niedersachsen ansässigen, vorwiegend akademischen Berufen zugewandten Geschlecht, sowie die Stammfolge *Hagelberg* mit einer jahrhundertlang der Landwirtschaft verbundenen und auf Bauernstellen und Gutshöfen angesessenen Familie aus dem Lüneburgischen.

In Band 180 behandelt die Stammfolge *Hahn 3* ein im nordöstlichen Erzstift Bremen seit dem 14. Jahrhundert ansässiges Geschlecht, das sich, im Besitz stattlicher Bauernstellen, neben der Landwirtschaft insbesondere dem Deich- und Schleusenbau in der Ostemarsch, in Kehdingen, Hadeln und im Alten Land widmet. Jahrhundertlang saßen Familienmitglieder in den Ehrenämtern von Deichgeschworenen und Deichgräfen, und aus ihrer durch viele Generationen tradierten Tätigkeit als Zimmerer, Tischler und Schleusenzimmermeister erwuchs eines der ältesten und größten Deich- und Schleusenbauunternehmen in Deutschland (gegr. 1664). Auch diese Stammfolge wird im Anhang durch umfangreiche Ahnenlisten von Hahn-Ehefrauen ergänzt. - Die Stammfolge *Oetling 2* zeigt den Weg einer Familie von Marburg über Celle und Bodenwerder nach Bremen und von hier nach Hamburg, Mexiko, Argentinien und Spanien. Anfangs dem Handwerkerstand zugehörend, überwiegt später, insbesondere bei den hanseatischen und überseeischen Familienzweigen, der Kaufmannsberuf. Da dieses Geschlecht *Oetling* der Überlieferung nach aus Bayern stammen soll, wird ein



Zusammenhang mit einem gleichnamigen niederbayrischen, bürgerlichen Geschlecht vermutet, dessen Stammfolge Oetling 1, vom 13. bis zum 16. Jahrhundert reichend, ebenfalls aufgenommen ist. - Den Abschluß bildet die Stammfolge Oldekop/Oldecop mit der imponierenden Darstellung eines ab 1412 auftretenden Hildesheimer Honoratiorengeschlechts mit großer Tradition, das über 19 Generationen hinweg eine ungewöhnlich weite Ausbreitung durch ganz Europa und bis nach Übersee erfuhr, so daß es neben verschiedenen niedersächsischen, hamburgischen, westfälischen, märkischen und schlesischen Linien zur Bildung von schwedischen, baltischen, russischen, aber auch von niederländischen, französischen, nordamerikanischen und argentinischen Zweigen kam. Bereits 1528 mit einem kaiserlichen Wappenbrief begabt, wurde die Familie später in verschiedenen Linien (vorwiegend im Ausland) geadelt. In beruflicher Hinsicht folgen auf eine große Anzahl von Hildesheimer Braubürgern seit dem 16. Jahrhundert zahlreiche Theologen, dann aber auch viele Juristen, Philologen, Beamte, Offiziere und schließlich Kaufleute. Durch ein weit geflochtenes Connubium mit namhaften Familien bestätigt sich die soziale Zugehörigkeit der Oldekop zu den großen niedersächsischen Geschlechtern mit klangvollem Namen.

Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs in Oldenburg (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung)

Heft 4: Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Cloppenburg, bearb. von Wilhelm Lenz und Ulrich Scheschkewitz. Göttingen 1979, XVIII + 168 Seiten, brosch., DM 11,-.

Heft 5: Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Wildeshausen, Teil 1: Urkunden, bearb. von Harald Schieckel. Göttingen 1979, VII + 234 Seiten, brosch., DM 14,-.

Heft 6: Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Wildeshausen, Teil 2: Amtsbücher und Akten, bearb. von Stefan Hartmann, hgg. von Albrecht Eckhardt. Göttingen 1979, XVIII + 190 Seiten, brosch., DM 12,-.

Heft 7: Findbuch zum Bestand Alexanderstift Wildeshausen (mit Alexanderfonds), bearb. von Harald Schieckel und Stefan Hartmann, hgg. von Albrecht Eckhardt. Göttingen 1979, XIV + 153 Seiten, brosch., DM 10,-.

Heft 8: Findbuch zum Bestand Nachlaß Professor Hermann Oncken, bearb. von Stefan Hartmann, hgg. von Albrecht Eckhardt. Göttingen 1979, XVI + 180 Seiten, brosch., DM 23,-.

Wie unsern Lesern bekannt ist, begann das Staatsarchiv Oldenburg 1978 eine neue Publikationsreihe „Inventare und kleinere Schriften“ im ersten Jahrgang mit drei Heften (vgl. OF Jg. 20, S. 759 f.). Aus dem Jahre 1979 können fünf neue Bände (Hefte 4 bis 8) angezeigt werden.

Nach Heft 1 (Findbuch zum Stadtarchiv Vechta) wird mit Heft 4 über das Stadtarchiv Cloppenburg (Bestand 262-12) eine weitere Stadt Südoldenburgs durch ein ausführliches Findbuch für die Forschung erschlossen. Neben einem relativ kleinen Urkundenbestand (Nr. 1-32) aus dem Zeitraum 1271-1656, der bisher nur z. T. im Oldenburger Urkundenbuch erfaßt ist, interessieren den Familienforscher insbesondere die Stadtbücher und -protokolle aus dem 16. bis 18. Jahrhundert (Nr. 122 ff.), das Bürgerbuch von 1659-1696 (Nr. 223), Ein-



wohnerverzeichnisse (Nr. 210) sowie Schatzungsregister und Steuerlisten ab 1559 (Nr. 532 ff.). Besonders ergiebige Quellen für die ältere Zeit sind auch die Stadtrechnungen (Nr. 328 ff.) und Prozeßakten. Außer den in diesem Findbuch detailliert verzeichneten Akten wird auf Seite XVIII auf weitere einschlägige Archivalien des Staatsarchivs Oldenburg verwiesen.

Über die Stadt Wildeshausen werden gleich drei neue Findbücher vorgelegt. Von den im Staatsarchiv Oldenburg als Depositum befindlichen Archivalien Wildeshausens wird ein umfangreicher Bestand (Best. 262-9) von fast 400 Urkunden vorwiegend privatrechtlichen Inhalts aus der Zeitspanne 1288-1787 in einem gesonderten Findbuch (Heft 5) aufgeführt. Zu jeder Urkunde werden in Regestenform Inhalt und auftretende Personen- und Ortsnamen genannt. Daher stellt dieses Findbuch als „Wildeshauser Urkundenbuch“ ein wichtiges Quellenwerk dar, zumal von den älteren Urkunden nur wenige im Oldenburger Urkundenbuch Aufnahme fanden. Da außerdem der erfaßte Zeitbereich bis ans Ende des 18. Jahrhunderts heranführt und die Fülle von Namen durch Personen- und Ortsregister erschlossen werden, wird man bei genealogischen, topographischen und stadtgeschichtlichen Forschungen auf dieses Urkundenverzeichnis nicht verzichten können.

Ergänzt werden diese Urkunden durch den reichhaltigen Bestand der Amtsbücher und Akten des Stadtarchivs Wildeshausen (Best. 262-9), Findbuch Heft 6. Hier sei insbesondere hingewiesen auf die Schatzregister von 1631 bzw. 1653-54 (Nr. 940 f.), Kontributionsregister ab 1659 (Nr. 944 ff.), Einwohnerverzeichnisse ab 1668 (Nr. 630, 1293 ff.) und das Bürgerbuch 1669-1791 (Nr. 631). Ebenso enthalten die Stadt- und Protokollbücher (Nr. 600 ff.), die Kämmereirechnungen (Nr. 648 ff.), die Akten der Handwerksämter (Nr. 1414 ff.) wie auch die Militärstammrollen (Nr. 636 ff.) eine Fülle von personengeschichtlichen Informationen. Auch hier vermitteln Orts- und Personenregister viele wertvolle Hinweise, und auf Seite XIV wird auf weitere einschlägige Archivalien im Staatsarchiv Oldenburg aufmerksam gemacht.

Zum letzteren zählt der Bestand 109 des Staatsarchivs Oldenburg, der 215 Urkunden (von 1223 bis 1807) sowie eine Reihe von Amtsbüchern und Akten des Alexanderstifts in Wildeshausen enthält, worüber nun als Hef 7 der „Inventare . . .“ ein gedrucktes Findbuch vorliegt. Der gesamte Bestand, obwohl nur lückenhaft überliefert, hat eine erhebliche Bedeutung nicht nur für das Alexanderstift, sondern auch zur Geschichte Wildeshausens und für das Oldenburger Münsterland. Insofern wird dieses Findbuch bei Südoldenburg betreffenden Forschungen hilfreich sein.

Heft 8 der „Inventare . . .“, das Findbuch zum Nachlaß Professor Hermann Oncken, bildet den Schlüssel zum wissenschaftlichen Vermächtnis eines der bedeutendsten Oldenburger. Hermann Oncken (* Oldenburg 1869, + Göttingen 1945), der zu den führenden deutschen Historikern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zählt, war 1891-94 am Oldenburger Archiv tätig gewesen, ehe er die Hochschullehrerlaufbahn einschlug, die ihn nach Berlin, Gießen, Heidelberg, München und wieder Berlin führte. Eine große Zahl wichtiger historischer Werke ist das Ergebnis seines von wissenschaftlicher Tätigkeit erfüllten Lebens. Es ist das Verdienst Hermann Lübblings, Onckens Nachlaß für das Staatsarchiv Oldenburg gewonnen



zu haben (Best. 271-14). Der gesamte Bestand - 8 laufende Meter - ist im Findbuch in etwa 950 Positionen gegliedert. Darin haben die ca. 660 Korrespondenzpartner einen erheblichen Anteil. Beachtung verdienen sodann vor allem seine Aufzeichnungen wissenschaftlicher Arbeiten. Von oldenburgischer Seite interessieren natürlich zuerst Onckens Forschungen zu oldenburgischen Themen, seien es Entwürfe zu späteren Veröffentlichungen, Materialsammlungen oder Quellen- und Literatúrauszüge (Nr. 687-701, 746-754). Onckens Bedeutung reicht indessen weit über den Bereich des ehemaligen Landes Oldenburg hinaus, und der Nachlaß enthält wichtiges Material für die Geschichtswissenschaft des späten 19. Jahrhunderts und der Weimarer Zeit. - Bei so günstiger Quellenlage sollte man eigentlich erwarten, daß die noch ausstehende Biographie Hermann Onckens bald einen Bearbeiter findet.

Insgesamt gilt für diese Reihe von Findbüchern der Vorteil, daß man durch den sehr empfehlenswerten Erwerb dieser Quellenwerke (im Staatsarchiv Oldenburg oder beim Verlag Vandenhoeck u. Ruprecht in Göttingen) in die Lage versetzt wird, sich bereits in häuslicher Vorbereitung mit Zusammensetzung und Inhalt einzelner Archivbestände vertraut machen zu können. Daher werden die Familienforscher als eifrige Archivbenutzer diese Findbuch-Reihe begrüßen und ihre Fortsetzung wünschen.

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 4, bearb. von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann, Verlag Degener & Co., Neustadt a. d. Aisch 1978, 215 Seiten, brosch., DM 32,- (= Band 8 der „Genealogischen Informationen“).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 5, bearb. von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann, Verlag Degener & Co., Neustadt a. d. Aisch 1978, 202 Seiten, brosch., DM 32,- (= Band 9 der „Genealogischen Informationen“).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 6, bearb. von Hans Neßler und Rudolf Grobosch, Verlag Degener & Co., Neustadt a. d. Aisch 1979, 193 Seiten, brosch., DM 32,- (= Band 10 der „Genealogischen Informationen“).

Die Ahnenlisten-Kartei, aus deren Reihe hier drei neue Bände der letzten beiden Jahre angezeigt werden (vgl. auch OF Band 4, S. 242, 623 u. 706), ist vielen Genealogen bereits als nützliches Hilfsmittel bekannt. Jeder Band enthält mehrere Tausend Familiennamen mit den entsprechenden Zeit- und Ortsangaben. Dem Benutzer wird dadurch ein umfangreiches Quellenmaterial, das aus einer Reihe von Ahnenlisten zusammengestellt ist, auf leichte Weise zugänglich gemacht und ein unmittelbarer Kontakt mit dem jeweiligen Einsender ermöglicht. Dies ist das eigentliche Ziel dieser wertvollen Publikationsreihe, in deren neuen Bänden sich auch zahlreiche oldenburgische Familien, mit teilweise weitreichenden Erforschungsgraden, finden.

Festschrift für Heinz F. Friederichs, hgg. von Gerhard Geßner, Verlag Degener & Co., Neustadt a. d. Aisch 1980, 234 Seiten, zahlreiche Abb., brosch., DM 24,-.

Unter einem indifferenten Titel erscheinen aus den Federn namhafter Wissenschaftler 23 Beiträge zu unterschiedlichen Themen und Problemen der Genealogie, womit einem der prominentesten deutschen Genealogen, Dr. Heinz F. Friederichs in Frankfurt, zu seinem 75. Geburtstag am 31. Januar 1980 öffentliche Ehrung und Wertschätzung bekundet werden soll. Wer in dem vielseitigen Angebot nach oldenburgischen Bezügen Ausschau hält, findet gleich drei Beiträge. Dr. Albrecht Eckhardt berichtet über „Reichskammergerichtsakten als familien- und sozialgeschichtliche Quellen“ aus dem Staatsarchiv Oldenburg. Dr. Harald Schieckel befaßt sich mit der „Einwanderung fränkischer Juden im Lande Oldenburg im 18. und 19. Jahrhundert“. Frau Dr. Ursula Budde-Irmer schildert einen „Verwandtschaftskreis namhafter Ostfriesen“ (sowie Jeverländer und Oldenburger!). Weitere Aufsätze behandeln in buntem Wechsel das Lehnschulzenamt in Brandenburg, die Mainzer Domherren, Auswanderer nach Chile, hessische Konsulate in Rußland, Staatskalender wie auch Nachbarschaftsbücher als genealogische Quellen, frühmittelalterliche Kaufleute im ostfränkischen Reich, karolingischen Adel am Mittelrhein, schließlich heraldische Fragen sowie einzelne Familienkreise. Insgesamt ein beachtenswerter Sammelband genealogischer Spezialliteratur, dessen Studium lohnt.

Büsing



GESCHICHTE
des
HERZOGTHUMS OLDENBURG

von
Gehr: Ant: v. Halem
Zweiter Band



OLDENBURG

bey Gehrts. Halling und in Commission
bey Fr. Willmans in Bremen
1795.

Abb. 3: Titelseite des zweiten Bandes von Gerhard Anton von Halem's „Geschichte des Herzogthums Oldenburg“ (Bremen 1795)